

Die Parascha in Kürze

- Jehuda tritt für Benjamin ein, da er nicht ohne ihn zurück zu seinem Vater Jakob kommen darf
- Josef offenbart seinen Brüdern, dass er der vermisste Bruder ist und es G"ttes Plan gewesen sei, wie alles gekommen ist, da nun offensichtlich ist, wie alles sich zum Guten gewendet hat und er seine Familie in der Hungersnot versorgen kann
- Die Brüder reisen zurück nach Israel um Jakob zu berichten, dass Josef lebt und alle nun nach Ägypten gehen sollen
- Jakob wird mit der ganzen Familie dort von Josef empfangen
- Die Brüder besiedeln Goschen in Ägypten und hüten Herden

Biographie der Woche**Rabbi Mosche Margalit**

Jahrzeit 12. Tewet

Das Studium des Talmuds ist recht schwierig, aber es wird erleichtert durch Raschis (Rabbi Schlomo Jitzchaki, 1040-1105) fortlaufende, meist kurze Anmerkungen. Dies gilt jedoch nur für den babylonischen Talmud; für den „Talmud Jeruschalmi“, die Gemara der Gelehrten des Landes Israel, bestand lange Zeit keine auch nur annähernd äquivalente Studierhilfe. So wurde das Studium des Talmud Jeruschalmi meistens vernachlässigt. Dies änderte sich erst im 18. Jahrhundert. Einer der Wegbereiter war Rabbi Mosche Margalit, der Erklärungen im Stile Raschis (genannt „Pne Mosche“) und ausführliche Diskussionen im Stile von Tosafot (genannt „Mare Panim“) zum gesamten Talmud Jeruschalmi verfasste.

Rabbi Mosche stammte aus Kaidan (Litauen). Sein genaues Geburtsjahr ist nicht bekannt und wird für die Jahre zwischen 1710 und 1720 angenommen. Er bekleidete einige Positionen als Rabbiner und war zudem ständig auf der Suche nach Manuskripten, um daraus die richtigen Lesarten herausfiltern zu können. Auf den Reisen durch Europa konnte er 1755 in Amsterdam und 1770 in Livorno zwei Ordnungen des Talmud Jeruschalmi drucken lassen – die weiteren wurden erst nach seinem Tode veröffentlicht.

Noch im hohen Alter besuchte er Vorlesungen über Botanik an der Universität in Frankfurt an der Oder. Sie sollten ihm helfen, komplexe halachische Agrar-Fragen zu verstehen und zu lösen. Im Jahre 1781 starb er in Brody.

Konzept der Woche

Josef will seinen jüngsten Bruder Benjamin bei sich in Ägypten behalten. Benjamin wird beschuldigt, den Becher des Vizekönigs gestohlen zu haben und soll zur Strafe als Knecht für immer dort bleiben. Den Brüdern ist es klar, dass sie nicht mit dieser Kunde vor ihren Vater Jakob treten können. Daher ergreift Jehuda das Wort und setzt sich gegen die Festnahme seines Bruders ein. Er erzählt Josef die Ereignisse, die dazu geführt haben, Benjamin mitbringen zu müssen. Er fügt hinzu, dass Benjamin ein Waise sei und sein Vater nicht noch den Verlust eines weiteren Sohnes ertragen könne. Schließlich stellt er sich als Knecht anstelle des Bruders zur Verfügung, damit jemand für den Diebstahl büßt.

Wenn wir uns diesen Dialog zwischen den beiden Brüdern ansehen, der damit endet, dass sich Josef als ihr Bruder zu erkennen gibt, stellt sich folgende Frage: bei Benjamin ist der gestohlene Becher gefunden worden und die Brüder können diese Tatsache nicht bestreiten. Warum spricht Jehuda mit dem Vizekönig nicht über Strafe und Wiedergutmachung, sondern stellt seine Argumentation auf eine gefühlsmäßige Ebene? Ist es der passende Weg, den Vizekönig zu überreden, indem man davon spricht, dass Benjamin eine Waise ist und dem Vater schon so viel Leid in seinem Leben widerfahren ist? Wollte er dessen Erbarmen wecken?

In der vorigen Parascha haben wir gelesen, dass die Brüder nach Ägypten zurückkehren mussten, um Essen zu kaufen und Jakob ihnen ein Geschenk für den Vizekönig mitgegeben hatte. Dabei sagte er ihnen (43:14): „Möge G"tt mit euch Erbarmen haben vor dem Mann, dass er euren anderen Bruder und Benjamin wieder fortlasse.“ Das zeigt, dass Jakob die Brüder auf zweierlei Weise vorbereitet hat – erst mit etwas Praktischem, dem Geschenk an den Vizekönig, um dessen Wohlgefallen zu erringen. Aber das noch Wichtigere ist das Gebet zu G"tt, ER möge bei dem Unterfangen helfen. Die Kombination von Materiellem mit Geistigem ist der Beweis, dass man es mit einem großen Menschen zu tun hat, wofür Jakob ein wunderbares Beispiel ist. Schon als er seinem Bruder Esaw nach langen Jahren wiederbegegnen sollte, hatte er sich auf verschiedene Weise darauf vorbereitet. Er schickte ihm Geschenke, rüstete zum Krieg und betete.

Der Talmud fragt im Traktat Nidda 70a, was ein Mensch tun kann, um Erfolg beim Lernen zu haben. Genügt es, wenn er sich hinsetzt und fortwährend lernt? Unsere Weisen antworten, dass das Gebet für Erfolg beim Lernen unabdingbar ist. „Das Eine ist ohne das Andere wertlos“, lautet die Schlussfolgerung.

Unsere Parascha beginnt mit den Worten „Wajigasch Jehuda“. Jehuda stellte sich Josef vor. Unsere Weisen deuten uns im Midrasch darauf hin, dass diese Aussprache eine Bedeutung von Tefilla – beten hat. Wo sehen wir hier ein Gebet? Jehuda hat mit Josef argumentiert, aber doch nicht gebetet.

Die Grundidee eines Gebetes ist die Erkenntnis, dass G"tt für alles, das mir widerfährt, einen guten Grund hat. Nicht immer sieht man selbst den Sinn hinter Geschehnissen, aber diese Erkenntnis gibt einem Menschen Stärke in seinem Glauben, dass wirklich alles von G"tt kommt und G"tt sicher das Gebet hören wird.

Als Jehuda sich an Josef wandte, wollte er kein Mitleid erregen, sondern diese Erkenntnis bewirken. Er hatte eingesehen, dass Dinge nicht so ablaufen, wie ein Mensch vermuten würde. Er sprach sich bei Josef aus – dem Mann, der seiner Familie vermeintlich gerade großes Leid zufügen wollte – und festgestellt, dass etwas nicht stimmen konnte. Sein Vater Jakob hatte schon einen Sohn verloren und dieses neue Ereignis sollte etwas lehren. Es kann doch nicht verlangt sein, meinte Jehuda, dass Benjamin in Ägypten bleiben muss, denn das würde zu viel für den Vater sein. „Lass mich seine Stelle einnehmen!“, bietet Jehuda an. Jetzt sehen wir den Dialog anders: er war ein Bekenntnis von Taten. Das ist die Basis des Gebetes, das Jehuda führte. Es war keine Schmeichelei oder eine Bitte um Erbarmen.

Dies kann man als wunderbare Lehre für das Leben annehmen. Erkenntnis allein bringt manchmal die Nähe zu G"tt, die wir im Gebet suchen.

Краткое содержание

- Йеуда вступает за Беньямина, поскольку не может без него возвратиться к отцу
- Иосеф признается своим братьям, что он и есть их пропавший брат и что все то, что произошло - есть Божественный план. Отныне очевидно, что все повернулось к лучшему и что он в голодные времена может снабдить свою семью едой
- Братья отправляются домой - обратно в Израиль, чтобы сообщить Якову, что Иосеф жив и что им всей семьей надо отправиться в Египет
- Иосеф встречает Якова, который приходит к нему со всей своей семьей
- Братья населяют землю Гошен в Египте и становятся пастухами

Концепция недели

Иосеф хочет оставить своего младшего брата Беньямина в Египте. Беньямин обвинен в краже кубка и в наказание он должен навсегда остаться там в услужении. Братья понимают, что они не могут предстать перед отцом с этой ужасной новостью. Йеуда от имени всех братьев пробует уговорить Иосефа и рассказывает, что Беньямин сирота, и что отец не перенесет утраты еще одного сына. В конце речи, Йеуда предлагает себя на место Беньямина.

Когда мы читаем диалог между братьями, заканчивающийся тем, что Иосеф признается братьям в своем родстве с ними, то возникает вопрос: почему, если речь идет о краже и о поимке с поличным, Йеуда, не отрицающий факт кражи, в защитительной речи, говорит не о возмещении убытка и наказании, а приводит исключительно эмоциональные аргументы?

В отрывке прошлой недели мы читали, что братья должны были вернуться в Египет, чтобы купить пищу, и что Яков дал им с собой подарки для Иосефа. Также он сказал(43:14): «И Б-г всемогущий да наделит вас милосердием пред тем мужем, чтобы он отпустил к вам вашего брата другого и Беньямина». То есть, Яков подготовил братьев двояко — практически (подарки) и духовно (молитва), что гораздо важнее. Эта комбинация материального и духовного — доказательство, что мы имеем дело с великим человеком. Так же точно он готовился к встрече с Исавом — заранее посылал тому подарки, вооружался и молился.

В трактате Нидда 70а Талмуд спрашивает нас, как человек может добиться успехов в учении? Достаточно ли просто сесть и начать прилежно учиться? Наши мудрецы отвечают нам, что молитва — необходимая часть успеха. «Одно без другого теряет всякую ценность».

Нынешний отрывок начинается словами: «Ваигаш Йеуда». Йеуда представился Иосефу у. Мидраш говорит нам, что это выражение означает молитву, Тефила. Почему молитву — ведь Йехуда просил, но не молился?

В основе любой молитвы лежит идея, что человек признает, что все происходит с ним по воле Б-жьей и что у Б-га есть причины устраивать все тем, или иным образом.

Когда Йехуда обратился к Иосефу у, он не добивался сочувствия, не льстил, но показал, что признает порядок вещей, видит свершившиеся факты и принимает происходящее. Он предложил себя на место Беньямина, потому что понял, что его отец Яков не переживет утраты.

То, что сделал Йехуда, является основой любой молитвы, может послужить хорошим жизненным уроком и приблизить нас к Б-гу.

Биография недели**Рабби Моше Маргалит**

Йорцайт 12 Тевета

В сложном деле изучения Талмуда, большую помощь оказывают подробные комментарии Раши (Раейну Шломо Ицхаки 1040-1105). Но Раши оставил комментарии лишь к вавилонскому Талмуду. Иерусалимский Талмуд долгое время оставался без комментариев и поэтому его изучение было затруднительным и некоторое время этот Талмуд почти не изучался.

Ситуация изменилась лишь в 18 веке. Рабби Моше Маргалит стал одним из основоположников толкования Иерусалимского Талмуда, автором комментариев в стиле Раши, получивших название «Пне Моше» и глубоких дискуссий в стиле Тосафот («Маре Паним»).

Рабби Моше Маргалит родился в городке Кейданы, расположенном возле г. Ковно (Каунаса). Точная дата рождения его неизвестна, предположительно, между 1710 и 1720 годами. Помимо раввинских должностей, занимался поисками и изучением манускриптов с целью определения правил чтения. В 1755 году в Амстердаме и в 1770 году в Ливорно под его руководством были напечатаны два издания Иерусалимского Талмуда — остальные увидели свет после его смерти.

Уже в пожилом возрасте рабби углубленно изучал ботанику, посещая лекции в университете Франкфурта-на-Одере. Это помогало ему в понимании галахических аграрных вопросов. Умер рабби Моше Маргалит в галицийском местечке Броды в 1781 году.